

Evelin Irmischer (Leipzig)

Frauenaktivitäten in Leipzig

Das Motto des 5. Louise-Otto-Peters-Tages aufgreifend: „Was Frauen bewegte, was Frauen bewegt“, möchte ich vor allem zum 2. Teil sprechen. Die Frauen sind durch die gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere das Wegbrechen des Arbeitsmarktes gezwungen worden, sich in ihrer Lebensplanung neu zu orientieren. Für Frauen bedeutet Erwerbsarbeit ein Stück Lebensqualität. Es ist also nicht nur eine finanzielle Überlegung, sondern wichtig sind die ideellen Komponenten, wie z. B. soziale Integration, Anerkennung und Selbstverwirklichung der Frau in der Erwerbstätigkeit.

Frauen haben auch künftig vor, die Möglichkeit Beruf und Familie zu verbinden und auf ihre Orientierung - Berufstätigkeit, eigenes Geld und berufliche Entfaltung - nicht zu verzichten. Die angebotenen Arbeitsteilzeitmodelle entsprechen kaum den Wünschen und Vorstellungen. Zum einen trifft man auf sehr starre Strukturen in der Gesellschaft, um neue Modelle zu realisieren, zum anderen muß man die geringen Haushaltseinkommen bei Teilzeitarbeit und die mangelnden Wiedereinstiegschancen für Frauen berücksichtigen.

Erst wenn wir attraktive Teilzeitmodelle haben, werden sich „Frau“ und auch „Mann“ dafür entscheiden, über eine andere als bisher traditionelle Lebensplanung nachzudenken.

Ich glaube, Frauen müssen gerade in den neuen Bundesländern lauter, direkter, fordernder für ihre Interessen und Belange eintreten und auftreten. Wir sollten uns weniger über die eingefahrenen existierenden Strukturen unterhalten, als vielmehr Mittel und Wege suchen, neue Strukturen mit Frauen aufzubauen. Unser Bedürfnis nach Berufstätigkeit, beruflicher Entfaltung und Familie kann nur durch uns gefordert und durchgesetzt werden.

Welche Kraft und Ausstrahlung haben Frauenprojekte im Regierungsbezirk Leipzig?

Trägt man den Tatsachen des Arbeitsmarktes Rechnung, sind viele Anstrengungen notwendig, die fehlenden Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt durch zusätzliche Möglichkeiten abzufedern. Auch hier sind Frauen besonders betroffen und in Frauenprojekten besonders aktiv. Die Themen sind vielfältig und realitätsbezogen, z. B.

- Frau und Beruf
- Bildungs- und Kulturarbeit für Frauen
- Gewalt gegen Frauen und Mädchen
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf u. a.

Seit 1990 hat sich Frauenprojektarbeit langsam, aber stetig entwickelt, sie ist ein neues, nicht mehr wegzudenkendes Strukturelement im öffentlichen Leben. Was wäre die Arbeit von

Gleichstellungsbeauftragten ohne die Basisarbeit durch Frauenverbände, -vereine, -initiativen und -projekte. In diesen bestimmt die Qualität die Arbeitsfähigkeit, quantitativ finden wir in Leipzig eine Vielzahl, in den Landkreisen bzw. ländlichen Räumen fehlen häufig solche Initiativen.

Den Projekten insgesamt steht auch in der Zukunft kein leichter Weg bevor. Sie können ihr Bestehen und ihren Erfolg nur dann sichern, wenn sie

- realitätsbezogen agieren
- themenbezogen diskutieren
- sachbezogen fordern und handeln
- aktiv werden, anstatt auf Hilfe von außen zu warten
- und sie müssen sich in ihrem Umfeld eine starke Lobby aufbauen.

Im Regierungsbezirk Leipzig gibt es interessante und für die Region wertvolle Frauenprojekte, die durch eine Verknüpfung von frauengerechter Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung auffallen. Projektträger, deren Suche im europäischen Raum erfolgreich war, erweitern das Angebot für Frauen, zwei bis drei Jahre in NOW (National Organisation of Women) - Projekten mitzuwirken.

Frauen haben einen entscheidenden Anteil in Maßnahmen, die vom Arbeitsamt oder über den Europäischen Sozialfond gefördert werden, im Bereich Umschulung, Weiterbildung und ABM.

Zukünftig erscheint es mir immer wieder wichtig, darauf hinzuweisen, daß die Handlungsmöglichkeiten zur Durchsetzung einer gleichstellungsorientierten Wirtschafts-, Struktur- und Beschäftigungspolitik Realität werden müssen. Dieses Ziel zu erreichen, bedarf es vieler Akteurinnen, die mit frauenpolitischer Kraft den Weg der tatsächlichen Gleichberechtigung erstreiten.

Frauenpolitik als eingreifende Gesellschaftspolitik hat in unserer Gesellschaft die Aufgabe, ihre Strukturen so zu verändern, daß für Frauen und Männer gleiche Lebenschancen bestehen.

Schließen möchte ich meinen kurzen Beitrag mit der Hoffnung und der Bitte, daß alle frauenpolitisch orientierten gesellschaftlichen Kräfte sich auch zukünftig zu regelmäßigen konstruktiven Arbeitstagen treffen und wir trotz unterschiedlicher Einzelinteressen im Grundkonsens zusammenfinden. Unser Recht

- das Recht der Frauen auf Erwerb
- auf eigene Existenzsicherung
- auf eigene freie Lebensplanung
- auf Chancengleichheit

wird in erster Linie durch uns Frauen, durch unseren Willen und durch unsere Kraft erreicht werden.